



## Kap. 07: Wirtschaftssysteme

Rogall  
2011

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für  
Wirtschaft und Recht Berlin  
Berlin School of Economics and Law

- 7.1 Kriterien zur Einordnung von Wirtschaftssystemen
- 7.2 Zentralverwaltungswirtschaft – Bürokratieversagen
- 7.3 Kapitalistische (reine) Marktwirtschaft – Marktversagen
- 7.4 Nachhaltige Marktwirtschaft
- 7.5 Staatsstrukturbestimmungen Deutschlands
- 7.6 Wirtschaftsverfassung der Bundesrepublik
- 7.7 Verteilungspolitik

**Ziel:** Kennen lernen von idealtypischen Wirtschaftssystemen

Stand: 15.09.2011



## 7.1 Kriterien zur Einteilung von Wirtschaftssystemen (NaÖk)

Rogall  
2011

- (1) In wessen Eigentum sind die Produktionsmittel?
- (2) Wer verfügt über den erwirtschafteten Gewinn?
- (3) Wer setzt die Manager ein und kontrolliert sie?
- (4) Wer entscheidet darüber was produziert wird?
- (5) Wie wird mit Externalitäten umgegangen?



## Wirtschaftssysteme nach NaÖk

Rogall  
2011

- (1) **Kapitalistische Marktwirtschaft:** kaum Staatseingriffe, z.B. USA, GB
- (2) **Staatskapitalismus:** starker Staatseinfluss, aber Gewinnmax., z.B. China, Vietnam
- (3) **Nachhaltige (sozial-ökologische) Markt- oder Gemischtwirtschaft**  
nachhaltige Leitplanken, PM gehören Privaten, Kommunen und gemeinnützigen Organisationen
- (4) **Zentralverwaltungswirtschaft:** PM im Staatsbesitz, Entscheidung durch Bürokratie und Politik
- (5) **Sozialistische Marktwirtschaft und (6) Kapitalistische Planwirtschaft**  
nicht mehr relevant.



## Systembewertung nach Kriterien der NaÖk

Rogall  
2011

- (1) Befriedigung der Bedürfnisse mit minimalem Aufwand (Ressourcen)
- (2) Stabilität der wirtschaftlichen Entwicklung  
(Verhinderung von: Massenarbeitslosigkeit, Wirtschaftskrisen, Inflation, außenwirtschaftlicher Abhängigkeit, Verschuldung)
- (3) Intragenerative Gerechtigkeit (Verhinderung: Hunger, Armut, Ungleichheit)
- (4) Verhinderung demokratisch nicht legitimer Machtkonzentration
- (5) Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen (Einhaltung der Regenerationsraten, Verhinderung der Vergiftung der Biosphäre).



## Gliederung

Rogall  
2011

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für  
Wirtschaft und Recht Berlin  
Berlin School of Economics and Law

- 7.1 Kriterien zur Einordnung von Wirtschaftssystemen
- 7.2 Zentralverwaltungswirtschaft – Bürokratieversagen
- 7.3 Kapitalistische (reine) Marktwirtschaft – Marktversagen
- 7.4 Nachhaltige Marktwirtschaft
- 7.5 Staatsstrukturbestimmungen Deutschlands
- 7.6 Wirtschaftsverfassung der Bundesrepublik
- 7.7 Verteilungspolitik

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

5/ 50



## Charakterisierung

Rogall  
2011

- (1) **In wessen Eigentum sind die Produktionsmittel?**  
→ Staat
- (2) **Wer verfügt über den erwirtschafteten Gewinn?**  
→ Politik u. Bürokratie
- (3) **Wer setzt die Manager ein und kontrolliert sie?**  
→ Politik u. Bürokratie
- (4) **Wer entscheidet darüber was produziert wird?**  
→ Politik u. Bürokratie
- (5) **Wie wird mit Externalitäten umgegangen?**  
→ Politik u. Bürokratie

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

6/ 50



## Modell einer zentralen Planung

- (1) Betriebe liefern der Planungskommission Daten über Produktionsfaktoren (Arbeiter, Produktionsmitteln, Lagerbestände an Vorprodukten, u.s.w.)
- (2) Ministerien melden den Bedarf an bestimmten Produktgruppen an (z.B. PKW)
- (3) Plankommission erstellt Planbilanzen (in der ehem. DDR 4500) wie die gewünschten Produktmengen erzielt werden könnten.
- (4) Sie legen die Einsatzmengen der Produktionsfaktoren für die festgelegte Produktmenge in sog. Bedarfsbilanzen fest.
- (5) Anschließend wird die Realisierungsmöglichkeit der aufgestellten Pläne geprüft. Zuständigen Unterabteilungen der Behörden werden mit einbezogen
- (6) Die einzelnen Pläne werden mehrfach von den Fachabteilungen überarbeitet, bis ein endgültiger Plan für alle Betriebe der Volkswirtschaft erstellt wird.

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

7/ 50



## Funktionsmängel der Zentralverwaltungswirtschaften

Rogall  
2011

### (1) Informationsmängel:

Die Planungszentrale wurde von den einzelnen Betrieben nur unzureichend über wirtschaftl. Gegebenheiten informiert (vorhandene Produktionsfaktoren, neue Verfahren, optimale Produktionsabläufe, Bedarf der Konsumenten und Produktionskosten)

→ **Ausgangsdaten waren falsch**

### (2) Falsche Vorgaben:

Die Planungsbürokratie gab falsche, die Ineffizienz fördernde, Planungsvorgaben

(Tonnenideologie, z.B. Traktoren, Schrauben)

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

8/ 50



## Funktionsmängel der Zentralverwaltungswirtschaften

Rogall  
2011

### (3) Fehlende Anreize und Sanktionsprobleme:

„Weiche“ Pläne interessanter als Minimierung der Kosten u.  
Produktivitätssteigerung (120% Planerfüllung)

### (4) Fehlende Innovationsdynamik:

Fortschrittsfeindlichkeit, Motivationsmangel

### (5) Ausweichwirtschaft:

Produktion für den Schwarzmarkt.

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

9/ 50



## Funktionsmängel der Zentralverwaltungswirtschaften

Rogall  
2011

### (6) Zu hoher Komplexitätsgrad:

Die Erzeugungs- und Leistungsnummernliste umfasste 100.000  
Positionen auf deren Grundlage ein zentraler Artikelkatalog mit etwa 82  
Millionen Artikeln aufgelistet war. Die ausreichende Herstellung und der  
Vertrieb sollte durch die Planungskommission sichergestellt werden.

### (7) *Keine Kreditbeziehungen, keine Konvertibilität der Währung:*

Ein Werksleiter konnte keine kurzfristigen Kredite aufnehmen und damit  
dringend notwendige Investitionsgüter oder Vorprodukte erwerben. Diese  
mangelnde Entscheidungsfreiheit galt auch für alle Beschaffungen aus  
dem Ausland (auch begründet durch die nicht vorhandene Konvertibilität  
der DDR-Mark).

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

10/ 50



## Auswirkungen

Rogall  
2011

- Geringe Effizienz u. Mangelwirtschaft
  - ➔ **massiver Akzeptanzverlust** (Wartezeit: Trabant 16 J.)
- Betriebsmanager konnten **nicht** auf globale Rohstoffe und  
Vorprodukte zurückgreifen (mangelnde Devisen)
  - ➔ Tauschgeschäfte u. Vorratshaltung
  - ➔ Verschärfung der Ressourcenausstattung
- Versuch marktwirtschaftliche Prinzipien einzuführen in 80er Jahren  
(Ungarn, DDR usw.). Import von Waren, Änderung von Normen (z.B.  
Reduzierung von Wandstärken).
- Schlechte Umweltsituation (Sowjetunion höher Emiss. als USA)

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

11/ 50



## Zwischenfazit

Rogall  
2011

Prof. Dr. Holger Rogall



- 7.1 Kriterien zur Einordnung von Wirtschaftssystemen
- 7.2 Zentralverwaltungswirtschaft – Bürokratieversagen
- ➔ **7.3 Kapitalistische Marktwirtschaft – Marktversagen**
- 7.4 Nachhaltige Marktwirtschaft
- 7.5 Staatsstrukturbestimmungen Deutschlands
- 7.6 Wirtschaftsverfassung der Bundesrepublik
- 7.7 Verteilungspolitik

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

12/ 50



## Charakterisierung - Markt

Rogall  
2011

### (1) Eigentum an Produktionsmittel:

Die PM befinden sich im Privateigentum (Personen- oder Kapitalgesellschaften)

### (2) Verfügung über den Überschuss:

Die Eigentümer entscheiden über den erwirtschafteten Gewinn. Bei großen Aktiengesellschaften ist der Einfluss einzelner Aktienbesitzer allerdings sehr gering, hier dominieren die Vorstände und Aufsichtsräte bzw. die Mehrheitsaktionäre.

### (3) Einsetzung der Manager: Die Eigentümer setzen die Manager ein u. kontrollieren sie, bei gr. Gesell. über den Aufsichtsrat

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

13/ 50



## Charakterisierung

Rogall  
2011

### (4) Entscheidung über Produktion: In der Theorie entscheiden die Wirtschaftsakteure. Die Konsumenten haben immer das letzte Wort, da sie sich frei entscheiden können, welche Produkte sie erwerben. Diese Sichtweise hat dazu geführt, dass die sog. *Konsumentensouveränität* zu einem der zentralen Dogma wurde.

### (5) Umgang mit Marktversagen: In das Marktversagen wird nur unzureichend eingegriffen, da die Konsumentensouveränität Vorrang vor anderen Zielen behält.

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

14/ 50



## Formen des Marktversagens

Rogall  
2011

- (1) Wirtschaftskrisen, Arbeitslosigkeit
- (2) Übernutzung der natürlichen Ressourcen.
- (3) Inflation (Geldentwertung)
- (4) Unzureichende Finanzierung meritokratischer Güter
- (5) Ungleiche Einkommensverteilung, Armut
- (6) Fehlender Wettbewerb, Konzentration, Konsumentenmanipulation
- (7) Instabilität der globalen Finanzmärkte

→ Inakzeptable Ergebnisse, die die Demokratie destabilisieren

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

15/ 50



## Ursachen des Marktversagens

Rogall  
2011

### (1) Wirtschaftskrisen, Arbeitslosigkeit:

Lohnsenkungen können zur wirtschaftl. Depression statt zur Neueinstellung führen, da Erwartungen einen wichtigen Einfluss haben.

### (2) Natürlichen Ressourcen (sozial-ökonomische Ursachen):

- a. öffentliche Güter-Problematik,
- b. Externalisierung der Umweltkosten  
→ Falsche Preissignale („Preise sagen nicht die ökolog. Wahrheit“)

### (3) Inflation (Geldentwertung): a. zu schnelles Geldmengenwachstum, b. Nachfrageüberhang, c. massiv steigende Kosten

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

16/ 50



## Ursachen des Marktversagens

Rogall  
2011

- (4) Meritorischer Güter:** Konsumenten handeln oft kurzfristig:
- Sozial-ökonomische Faktoren
  - Diskontierung (Abzinsung, Risikoabschätzung erfolgt falsch  
Unrealistischer Zukunftsglauben, „es wird schon gut gehen“)
- (5) Ungleiche Verteilung, Armut:**
- Armut und Reichtum reproduzieren sich (Kapitalerträge, Ausbildung, Selbstbewusstsein, Beziehungen usw.), prekäre Arbeitsverhältnisse (Zeitarbeit, Niedriglöhne, TZA)

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

17/ 50



## Ursachen des Marktversagens

Rogall  
2011

- (6) Fehlender Wettbewerb, wirtschaftliche Machtkonzentration und Konsumentenmanipulation:**
- Größenvorteile (z.B. Spezialwissen, Kapitalausstattung, Aufkauf),
  - Unzureichende Informationen, ausgeklügelte Werbestrategien (z.B. Image von Produkten über Filme)
- (7) Instabilität der globalen Finanz- und Währungsmärkte**
- Deregulierung und Kasinokapitalismus

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

18/ 50



## Existieren reine Marktwirtschaften?

Rogall  
2011

- Reine Marktwirtschaften hat es in der Realität bislang kaum gegeben.
- Auch dort, wo Politiker ein derartiges Wirtschaftssystem verbal anstrebten (USA, Großbritannien, Chile), hat der Staat immer wieder in das Wirtschaftsgeschehen eingegriffen.
- Der Nobelpreisträger *Samuelson* (2005: 26) ging davon aus, dass alle Gesellschaften über ein Mischsystem mit markt- und planwirtschaftlichen Elementen verfügen.
- Am ehesten kommt die Zeit der industriellen Revolution des 19. Jh. in Großbritannien der idealtypischen Darstellung dieses Systems nahe (sog. Manchester Kapitalismus = neoklass. Wirtschaftsschule).

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

19/ 50



## Folgt der Kapitalismus der Zentralenverwaltungswirtschaft

Rogall  
2011

- Warum sind die beiden Ideologien des 20. Jh. gescheitert ?**
- **Verschärfung der Verteilungsgerechtigkeit, Macht- und Vermögenskonzentration:** Die 356 reichsten Familien verfügen über ein Vermögen wie das Jahreseinkommen der 2,5 Mrd. ärmsten Menschen
  - **Ausgrenzung der Ärmsten:** 2 Mrd. Menschen haben keinen Zugang zu Strom, über 1 Mrd. Menschen hungert oder ist fehlernährt und hat keinen Zugang zu sanitären Anlagen und sauberem Wasser.
  - ➔ **Eine kapitalistische Marktwirtschaft ist nicht zukunftsfähig (Rifkin) Folgt sie der Zentralverwaltungswirtschaft?**

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

20/ 50



## Zwischenfazit

Rogall  
2011

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für  
Wirtschaft und Recht Berlin  
Berlin School of Economics and Law

- 7.1 Kriterien zur Einordnung von Wirtschaftssystemen
- 7.2 Zentralverwaltungswirtschaft – Bürokratieversagen
- 7.3 Kapitalistische Marktwirtschaft – Marktversagen
- ➔ **7.4 Nachhaltige Marktwirtschaft**
- 7.5 Staatsstrukturbestimmungen Deutschlands
- 7.6 Wirtschaftsverfassung der Bundesrepublik
- 7.7 Verteilungspolitik

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

21/ 50



## Vorläufer und Entstehung

Rogall  
2011

- Im 19. Jh. wurden die **Schwächen reiner Marktwirtschaft deutlich**  
➔ Der Staat übernahm die Aufgabe bei Marktversagen einzugreifen
- Nach dem 2. Weltkrieg herrschte 35 J. lang **Konsens**,  
dass nur Gemischtwirtschaften in der Lage sind,  
die strukturellen Schwächen idealtypischer Wirtschaftssysteme  
auszugleichen.
- Entstehung gemischtwirtschaftlicher Ökonomien.  
Leitidee: **Soziale Marktwirtschaft** oder **demokratischer  
Sozialismus**.

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

22/ 50



## Nachhaltige Markt- oder Gemischtwirtschaft

Rogall  
2011

- **Nachhaltige (sozial-ökologische) Markt- oder  
Gemischtwirtschaft:**

Ein Wirtschaftssystem, das der wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes mit seinen diversen Unternehmens- und Marktformen einen sozialen und ökologischen Ordnungsrahmen gibt.

- Hierunter werden gesetzliche Normen verstanden, die ökonomische, ökologische und sozial-kulturelle Ziele durchsetzen sollen (z.B. ökologische Leitplanken zur Einleitung einer Nachhaltigen Entwicklung).

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

23/ 50



## Charakterisierung

- (1) **In wessen Eigentum sind die Produktionsmittel?**  
➔ Unterschiedl. Eigentumsformen: Privat, genoss., Kommunale Unternehmen
- (2) **Wer verfügt über den erwirtschafteten Gewinn?**  
➔ Jeweilige Eigentümer bzw. die Parlamente über die Steuern
- (3) **Wer setzt die Manager ein und kontrolliert sie?**  
➔ Jeweilige Eigentümer
- (4) **Wer entscheidet darüber was produziert wird?**  
➔ Konsumenten im Rahmen von nachhaltigen Leitplanken
- (5) **Wie wird mit Externalitäten umgegangen?**  
➔ Politik setzt Leitplanken

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

24/ 50



## Aufgaben des Staates - nach Stiglitz:

Rogall  
2011

- (1) Dämpfung wirtschaftlicher **Stabilitätsprobleme** (Arbeitslosigkeit, Inflation)
  - (2) Ausgleich negativer **externer Effekte**  
(z.B. Übernutzung natürl. Ressourcen)
  - (3) Ausreichende Ausstattung mit **meritorischen Gütern**
  - (4) Verhinderung von **Wettbewerbsbeschränkungen**
- Ergänzungen von Musgrave bzw. **Samuelson:**
- (5) **Umverteilung** von Einkommen
  - (6) Steuerung der **internationalen Wirtschaftspolitik**

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

25/ 50



## Instrumente gegen das Marktversagen

Rogall  
2011

- (1) **Staatseigene Betriebe und Einrichtungen:** Post, Bahn, Stadtwerke; Bundesagentur für Arbeit, Rentenversicherungsträger  
*Bewertung:* lange Zeit Privatisierung, heute sind gegenläufige Tendenzen sichtbar (Energieversorgungsunternehmen)
- (2) **Vorschriften für den privaten Sektor:** Innerhalb dieses Rahmens können die Unternehmen und Haushalte ihre Entscheidungen frei treffen.  
Mit dieser Politik kann der Staat die Güterproduktion beeinflussen, ohne Güter selbst herstellen zu müssen

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

26/ 50



## Instrumente gegen das Marktversagen

Rogall  
2011

- (3) **Finanzpolitische Instrumente:**  
mit einer Lenkungswirkung (ökologische Steuerreform, EU-CO<sub>2</sub>-Emissionshandelssystem)
- (4) **Erwerb von Gütern aus dem privaten Sektor:**  
Wenn der Staat selbst kein Unternehmen leiten will, kann er verschiedene Güter (z.B. Krankenversorgung, Sozialbauwohnungen) von privaten Anbietern herstellen lassen und anschließend für seine Bürger erwerben.

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

27/ 50



## Instrumente gegen das Marktversagen

Rogall  
2011

- (5) **Informationen und Anreize für den privaten Sektor** (indirekt wirkende Instrumente):  
*Versuch* mittels Anreize die Handlungen der Wirtschaftsakteure zu beeinflussen, insbesondere in Form diverser Subventionen (Steuererleichterungen, Zuschüsse, zinsverbilligte Kredite). Darüber hinaus informiert der Staat Bürger und Unternehmen über problematische Entwicklungen (z.B. Klimaveränderung, unzureichenden Bildungsstand und Altersvorsorge).

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

28/ 50



## Eigentumsordnung – Hoffnungen der Privatisierung

Rogall  
2011

- (1) Entschuldung der öffentlichen Hand
- (2) Verbesserung der Infrastruktur und Dienstleistungen
- (3) Freisetzung von Effizienzpotentialen

Zusammengefasst: eine preisgünstige und qualitativ hochstehende Versorgung der Bevölkerung sicherstellen.

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

29/ 50



## Privatisierung - Bewertung

Rogall  
2011

- Teilweise Verschlechterung des Angebots (Bahn, Wasser)
- Der Verkauf des öffentlichen Vermögens vertuschte für kurze Zeit die zu geringen Mitteleinnahmen.
- In vielen Fällen wurden Investitionen unterlassen und auf Kosten der Substanz die Dividenden erhöht (Wasserbetrieb, Deutsche Bahn).
- Das Versprechen der Effizienzerhöhung stellte sich als große Entlassungswelle sowie Senkung der Lohn- und Arbeitsstandards heraus (Post).

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

30/ 50



## Eigentumsordnung

Rogall  
2011

Eine nachhaltige Gemischtwirtschaft wird eine Vielzahl von Eigentumsformen aufweisen:

- (1) Kapitalgesellschaften (neues Aktienrecht)
- (2) gemeinnützige Genossenschaften,
- (3) Stiftungen,
- (4) kommunale Unternehmen.

➔ Begrenzung der Gewinne z.B. auf 4%

➔ Begrenzung der wirtschaftlichen Macht

➔ Begrenzung der kapitalistischen Fehlentwicklungen

Unterstützt durch nachhaltige Leitplanken

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

31/ 50



## Wirtschaftssystem in Deutschland

Rogall  
2011

- Seit der UN-Konferenz für „Umwelt und Entwicklung“ 1992 in Rio de Janeiro: **Nachhaltige Entwicklung** als neues Entwicklungsleitbild der Menschheit ➔ Nachhaltige (**sozial-ökologische**) **Marktwirtschaft**
- Ziel: mittels politisch-rechtlicher Instrumente (Rechtsnormen) die von der Gesellschaft gewünschten Ziele sicherzustellen und das Marktversagen auszugleichen
  - ➔ große wirtschaftliche und politische Stabilität, Wohlstand für breite Bevölkerungskreise
- Trotz der Erfolge Kritik neoliberaler Ökonomen (Forderung nach Rückdrängung des Staates).

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

32/ 50



## Übersicht Reine Marktwirtschaft – Nachhaltige Marktwirtschaft

Rogall  
2011

	Reine Marktwirtschaft	Nachhaltige Marktwirtschaft
<b>Nachhaltigkeitsgrad</b>	Nicht thematisiert	Stark bis strikt
<b>Ursachen für Ressourcenübernutzung</b>	Es existiert keine Übernutzung da Substitution	Sozial-ökonomische Faktoren, falsches Bewusstsein
<b>Allokationsmechanismus</b>	Marktmechanismus	Marktmechanismus u. Einsatz von Instrumenten zur Erreichung des Zielsystems
<b>Staatseingriff</b>	Nur innere und äußere Sicherheit	Bei Marktversagen, zur Erreichung des Zielsystems
<b>Ethische Grundlagen</b>	Homo oeconomicus, Konkurrenzbeziehungen	Homo cooperativus, Gerechtigkeit
<b>Arbeitsbeziehungen</b>	Deregulierter Arbeitsmarkt	Regulierter Arbeitsmarkt mit Schutzgesetzen

Reine Marktwirtschaft versus nachhaltige Marktwirtschaft  
Quelle: Rogall 2009: 181; Adam 2007: 246.

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

33/ 50



## Gliederung

Rogall  
2011

Prof. Dr. Holger Rogall



- 7.1 Kriterien zur Einordnung von Wirtschaftssystemen
- 7.2 Zentralverwaltungswirtschaft – Bürokratieversagen
- 7.3 Kapitalistische (reine) Marktwirtschaft – Marktversagen
- 7.4 Nachhaltige Marktwirtschaft
- 7.5 **Staatsstrukturbestimmungen Deutschlands**
- 7.6 Wirtschaftsverfassung der Bundesrepublik
- 7.7 Verteilungspolitik

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

34/ 50



## Staatsstrukturbestimmungen Deutschlands: Grundlage

Rogall  
2011

- **Alle** Gesellschaftsmitglieder und ihre Organisationen unterliegen den **gleichen** verfassungsrechtlichen **Strukturbestimmungen**.
- Diese Aussage gilt auch für Glaubensgemeinschaften und Wirtschaftsakteure. Sie können sich **nicht auf eigenständige Gesetze** berufen.
- Die deutschen **Staatszielbestimmungen** bzw. die *verfassungsrechtlichen Grundprinzipien* werden im Grundgesetz in den Artikeln 20 GG und Art. 20a GG fixiert und in weiteren Artikeln konkretisiert.
- Danach ist die Bundesrepublik Deutschland ein **demokratischer** und **sozialer Bundesstaat**.  
Weiterhin schützt der Staat *auch in Verantwortung für künftige Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen (Nachhaltigkeitsprinzip)*.

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

35/ 50



## Staatsstrukturbestimmungen Deutschlands: Inhalt

Rogall  
2011

- (1) **Demokratie**: (1) Volkssouveränität (2) Mehrheitsentscheidungen (Wahl der Parlamente u. Mehrparteiensystem), (3) Freiheits- und Menschenrechte, (4) Gewaltenteilung
- (2) **Sozialstaat**: (Art. 20 GG) und einzelne Artikel → Eingriffsgebot des Staates
- (3) **Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen - Nachhaltigkeitsprinzip**
- (4) **Republik** (keine Monarchie) und **Bundesstaat** (kein Zentralstaat), sondern *föderaler Aufbau* mit Bundesländern, (eigene Verwaltungen u. Finanzhaushalte, Gesetzeskompetenzen, über *Bundesrat* an der Gesetzgebung des Bundes beteiligt).
- (5) **Rechtsstaat**: (1) Vorrang von Verfassung und Gesetz, (2) Vorbehalt des Gesetzes, (3) Rechtsschutzprinzip

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

36/ 50



## Gliederung

Rogall  
2011

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für  
Wirtschaft und Recht Berlin  
Berlin School of Economics and Law

- 7.1 Kriterien zur Einordnung von Wirtschaftssystemen
- 7.2 Zentralverwaltungswirtschaft – Bürokratieversagen
- 7.3 Kapitalistische (reine) Marktwirtschaft – Marktversagen
- 7.4 Nachhaltige Marktwirtschaft
- 7.5 Staatsstrukturbestimmungen Deutschlands
- 7.6 **Wirtschaftsverfassung der Bundesrepublik**
- 7.7 Verteilungspolitik

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

37/ 50



## Wirtschaftsverfassung der Bundesrepublik

Rogall  
2011

- Das Grundgesetz legt die Entwicklung der Wirtschaftsordnung **nicht** fest, möglich sind:
  - Sozial-ökologische Gemischtwirtschaft,
  - soziale Marktwirtschaft,
  - demokratischer Sozialismus oder
  - Öko-Sozialismus.

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

38/ 50



## Wirtschaftsverfassung der Bundesrepublik

Rogall  
2011

### Aber Grenzen:

1. Eigentumsrecht, freie Entfaltung der Persönlichkeit (Vertrags- u. Gewerbefreiheit) → *zentrale Verwaltungswirtschaft mit ausschließlichem Staatseigentum an Produktionsmitteln ist ausgeschlossen*
  2. Die Verfügungsgewalt über das Eigentum unterliegt Regeln und Grenzen: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“ (Art. 14 Abs. 2 GG). Auch Enteignung möglich
    - *reine Marktwirtschaft, im Sinne des "Nachtwächterstaates" ist ausgeschlossen*
    - **Begriff „freie“ Marktwirtschaft ist irreführend**
- **Nachhaltige Marktwirtschaft oder -Gemischtwirtschaft.**

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

39/ 50



## Gliederung

Rogall  
2011

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für  
Wirtschaft und Recht Berlin  
Berlin School of Economics and Law

- 7.1 Kriterien zur Einordnung von Wirtschaftssystemen
- 7.2 Zentralverwaltungswirtschaft – Bürokratieversagen
- 7.3 Kapitalistische (reine) Marktwirtschaft – Marktversagen
- 7.4 Nachhaltige Marktwirtschaft
- 7.5 Staatsstrukturbestimmungen Deutschlands
- 7.6 Wirtschaftsverfassung der Bundesrepublik
- 7.7 **Verteilungspolitik**

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

40/ 50



## Verteilungspolitik

Rogall  
2011

- Auf den Märkten werden Faktoreinkommen erzielt (Gewinne, Zinsen, Löhne).  
→ Primäreinkommen.
- **Ziel:** Gleiche Ausgangsverteilung der Vermögen und Chancen, da eine extrem ungleiche Ausgangsverteilung immer auch eine extrem ungleiche Einkommensverteilung zur Folge hat (Marktversagen, intragen. Gerechtigkeitsprinzip).

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

41/ 50



## Verteilungspolitik

Rogall  
2011

- Auch in Deutschland negative Entwicklung:
  - Die durchschnittlichen **Netto-Real-Verdienste** sind zwischen 1993 und 2008 von 17.280 auf 17.241 € pro Jahr zurückgegangen (BMAS 2009/06: 1.15),
  - die **bereinigte Lohnquote** ist in der gleichen Zeit von 72,3 auf 66,8% zurückgegangen (Anteil der Verdienste der Arbeitnehmer am Volkseinkommen, bei konstant gehaltenem Anteil der Arbeitnehmer an allen Erwerbstätigen (BMAS 2009/06: 1.9).

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

42/ 50



## Zwischenfazit

Rogall  
2011

- Der Marktmechanismus von Angebot und Nachfrage sorgt für effiziente Produktion und Verteilung vieler privater Güter. Bei Gütern mit externen Effekten versagt der Preismechanismus (Marktversagen)
- Die strukturellen Mängel der Zentralverwaltungswirtschaft führten zu einer ineffizienten Mangelwirtschaft
- Die offensichtlichen Funktionsmängel beider Systeme führten zur Erkenntnis, dass beide Systeme nicht zukunftsfähig sind  
→ ständige Suche nach Optimum.

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

43/ 50



## Instrumente der Verteilungspolitik

Rogall  
2011

1. Übertragung von Vermögen zwischen den Generationen (Erbschafts- und Schenkungssteuer)
2. Umverteilung vorhandener Vermögen (Vermögenssteuer)
3. Umverteilung von Vermögenszuwächsen durch das Steuerrecht (steigende Progression, hoher Höchstsatz, Freigrenzen für Geringverdienende, Vermögensbildung).
4. Transferleistungen in besonderen Lebenslagen (Kindergeld, Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten, Sozialhilfe bzw. Grundsicherung).
5. Mindestlöhne (in Deutschland anders als in der Mehrzahl der EU-Länder nur für ausgewählte Branchen).

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

44/ 50



## Fazit 1

Rogall  
2011

- Politik und Wissenschaft müssen verfassungsrechtliche Prinzipien berücksichtigen → Zielkonflikte zwischen einzelnen Zielen und Grundrechten brisant, wenn Nachhaltigkeitsziele mit dem Willen des Souveräns kollidieren
- Jede freie Gesellschaft benötigt einen Rahmen, der die Freiheit *aller* garantiert, damit jeder Mensch nicht nur menschenwürdig leben *könnte*, sondern es tatsächlich auch **kann**
  - In Zukunft die Rahmenbedingungen der Gegenwart so zu verändern, dass die Freiheitsrechte auch für die Zukunft gesichert werden können.

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

45/ 50



## Fazit 2

Rogall  
2011

- Die Analyse der idealtypischen Wirtschaftssysteme in Theorie und Praxis hat gezeigt, dass weder eine reine Plan- noch eine reine Marktwirtschaft in der Lage sind, die Bedürfnisse der Menschen dauerhaft zu befriedigen
  - prinzipielle Überlegenheit nachhaltiger Gemischtwirtschaften
- Das sehen viele *neoliberale Autoren* anders:  
Nach dem „Sieg des Kapitalismus über den Kommunismus“ haben auch die Sozialstaaten Westeuropas ihr Ende gefunden.

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

46/ 50



## Fazit 3

Rogall  
2011

- Vorübergehend kann sich eine (fast) reine Marktwirtschaft durchsetzen.  
Wurden gemischtwirtschaftliche Systeme nur solange konsensual vertreten wie mit den Zentralverwaltungswirtschaften eine Systemalternative existierte?  
Führen „kapitalistische Systemzwänge“ zwangsläufig zu reiner Marktwirtschaft?
- *Andere „Linke“ Autoren*: Begriffe „soziale“ oder sozial-ökologische Marktwirtschaft sind reine „Augenwischerei“
  - nicht marktwirtschaftliche Prinzipien bestimmen Realität, sondern Gewinnmaximierung und Share-holder-value → **Kapitalismus**

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

47/ 50



## Fazit 4

Rogall  
2011

- Wir bleiben bei dem Begriff **Gemischtwirtschaft**.  
Staaten können durch regionale oder internationale Organisationen und Staatenbündnisse jederzeit für eine „Rückkehr der Politik“ sorgen und die Rahmenbedingungen verändern
- Nur nachhaltige **Markt- oder Gemischtwirtschaften** sind in der Lage, die Ziele einer global aufrechterhaltbaren (nachhaltigen) Entwicklung zu erreichen.

Quelle: Rogall 2011

VWL 07: Idealtypische Wirtschaftssysteme

48/ 50



Rogall  
2011

- Avenarius, H. (2004): Die Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschland, Berlin.
- Rogall, H. (2011): Grundlagen einer nachhaltigen Wirtschaftslehre, Marburg.
- Stiglitz, J. (1999): Volkswirtschaftslehre, 2. Auflage, München.

**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**  
**Ich freue mich auf Ihre Fragen!**

